




1 Grundschule Niederheide, Hohen Neuendorf

1.1 Sozialwissenschaftliche Begleitforschung

Die schriftliche Erstbefragung an der Grundschule Hohen Neuendorf wurde 2010 durchgeführt. Die Befragung bezog sich dabei auf das alte, unter Denkmalschutz stehende Backsteingebäude im Zentrum von Hohen Neuendorf. Befragt wurden nach Rücksprache mit der Rektorin alle Kinder von der 3. bis zur 6. Klasse. Alle weiteren Informationen wurden im Ortsteil Niederheide erhoben. Die Gruppendiskussionen in zwei Gruppen zu je 8 Schülerinnen und Schülern sowie eine Diskussion mit 11 Erwachsenen fanden 2011 statt. Die schriftliche Zweitbefragung erfolgte 2013. Ergänzt wurden die Informationen durch telefonische und persönliche Gespräche mit der Rektorin, dem Hausmeister, Lehrkräften und Eltern, u. a. bei der Übergabe der BNB-Plakette in Gold im August 2013.

Tabelle 1:
Übersicht über die Erhebungszeiträume. Abk: SuS = Schülerinnen und Schüler, LK = Lehrkräfte.

1. Befragung 	Gruppendiskussionen 	2. Befragung 
2010	2011	2013
94 SuS 10 LK	2 Schülergruppen (8 und 10 SuS) 11 Erwachsene	216 SuS 17 LK

Partizipation

Schon bei der Konzeption der Schule erfolgte eine enge Zusammenarbeit mit den Experten aus der Grundschulpädagogik. Die Lehrkräfte konnten mit den Architekten planen und Fragen und Wünsche äußern. Funktionale Flexibilität war dabei ein Grundgedanke. Darüber hinaus wurden Transparenz und Offenheit gewünscht, gleichzeitig sollte die Architektur aber auch ermöglichen, dass für die Kinder Schutz, Sicherheit und Identifikation möglich ist. Über diese Kooperation entwickelte sich das Konzept der Heimatbereiche, die bei den Kindern wie bei den Lehrkräften sehr gut ankommen.

Die Schülerinnen und Schüler wurden aktiv auf den Umzug und das neue Schulgebäude vorbereitet. Es war ihnen bekannt, dass es sich bei dem Bau um ein Forschungsprojekt und eine Plusenergie-Schule handelte. Die Kinder waren bei der Grundsteinlegung dabei, konnten die Baustelle mehrmals besichtigen und haben den Baufortschritt verfolgt. Die Eltern haben beim Umzug mitgeholfen.

Raumklimabewertung

Die Raumlufttemperaturen im Sommer wurden im neuen Gebäude deutlich besser bewertet, insbesondere von den Lehrkräften. Die Luftqualität hat sich für die Lehrkräfte nur wenig verbessert, die Schülerinnen und Schüler finden die Luftqualität sogar schlechter als im alten Gebäude. Die Reduzierung des Lärms ist auf die Lage des neuen Gebäudes zurückzuführen. Die Lehrkräfte sind vom neuen Gebäude sehr angetan, was sich in der sehr guten Bewertung niederschlägt. Bei den Kindern zeigte sich keine eindeutige Präferenz. Für einige von ihnen, insbesondere für die Kinder, die die alte Schule kannten, ist das neue Gebäude kein richtiges Haus, weil es kein Satteldach hat. Dennoch sind die Werte mit 1,9 als sehr positiv anzusehen.

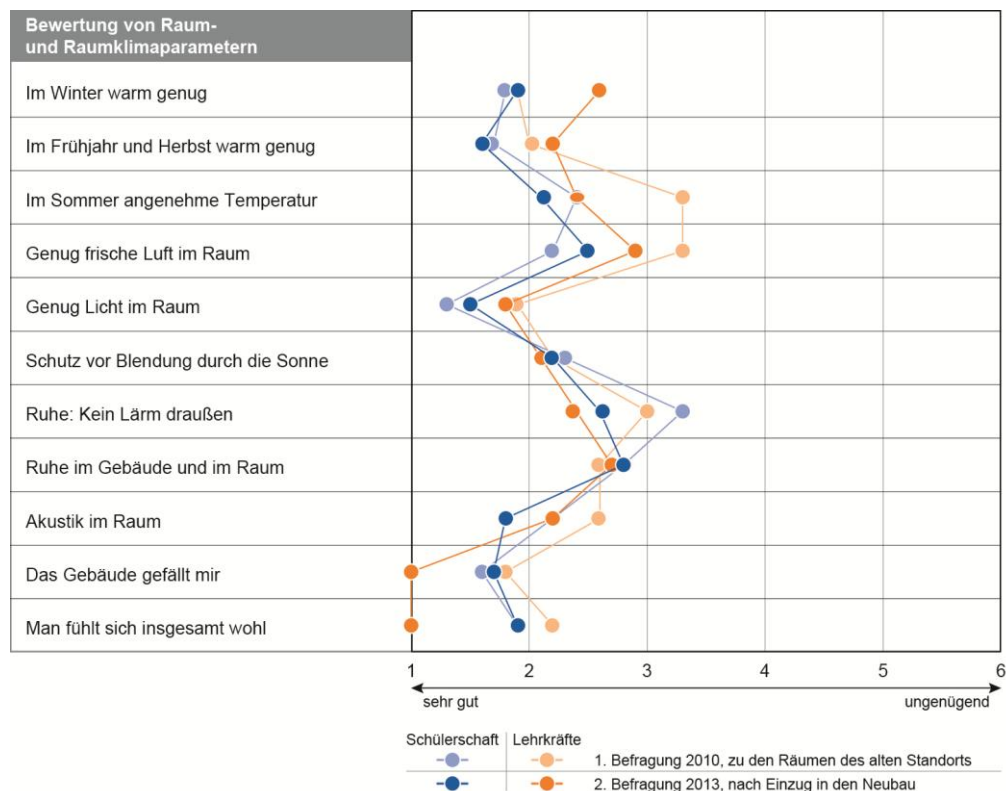


Bild 1:

Beurteilung des Raumklimas durch die Nutzerinnen und Nutzer [Quelle: IREES].

Bewertung der Raumautomation und der Nutzereingriffsmöglichkeiten

Das Zusammenspiel zwischen Heizung und Lüftung funktionierte anfänglich nicht gut. Die Holzfenster verzogen sich, so dass sich die Fensterklappen nicht mehr richtig schließen ließen. Da sich jedoch die Heizung bei offenen Fensterklappen abschaltet, kam es öfter vor, dass es zu kalt im Klassenraum war. Diese Funktionsweise wurde als „unausgereift“ beschrieben. Erschwerend ist es für den laufenden Betrieb, dass selbst bei geringfügigen Problemen externe Firmen (Fensterbauer, Motorenhersteller etc.) hinzugezogen werden müssen. Hilfreich in dieser Situation war es, alle beteiligten Betriebe an einen Tisch zu holen, auch die Planer hatten sich eingeschaltet. Die häufigen Reparaturen haben den Schulalltag jedoch nur teilweise beeinträchtigt, weil versucht wurde, die Arbeiten in unterrichtsfreien Zeiten durchzuführen. Das Schulsekretariat war in dieser Zeit sehr beansprucht. Bei drei Räumen ist keine Bedienmöglichkeit für

den außenliegenden Sonnenschutz montiert worden. Es handelt sich zwar „nur“ um fachliche Nebenräume – angegliedert an einen Klassenraum, die Praxis vor Ort hat aber gezeigt, dass beide Räume unterschiedlich genutzt werden. So kommt es bisweilen zu Nutzungsunterschieden, die ein separates Ansteuern des Sonnenschutzes verlangen, was aber nicht möglich ist. Das an dieser Stelle gesparte Geld sorgt dadurch für ständiges Unbehagen. Die Automatik im Gebäude fanden die Schülerinnen und Schüler in den Gruppendiskussionen übertrieben: sie verursache einen Mehrverbrauch an Strom. Die Kinder möchten Beleuchtung und Wasserhahn lieber manuell bedienen.

Bewertung der innovativen Elemente

Die innovativen Elemente bewerteten die Schülerinnen und Schüler durchweg positiv. Die Lehrkräfte äußerten sich hingegen kritischer, insbesondere zu den Sensoren am Wasserhahn und zur automatischen Lichtsteuerung. Auch der Sonnenblendschutz wurde schlecht bewertet, in der Gruppendiskussionen galt die Kritik sowohl dem feststehenden Teil auf Kempferhöhe als auch den Vertikalmarkisen. Mit der Lichtsteuerung waren die Lehrkräfte ebenfalls unzufrieden, weil die Bedienungselemente nicht in Tafelnähe angebracht und daher im Unterrichtsalltag umständlich zu handhaben sind. Insgesamt kam in der Gruppendiskussion viel Kritik über nicht funktionierende Technik. Das hat die Lehrkräfte sehr frustriert. Auf die Frage nach Abhilfe wurden „konkretere Absprachen“, „intensivere Kommunikation“ sowie ein „Rückmeldesystem“ genannt. Im ersten Winter hatte das gut funktioniert: Aufgrund von heizungstechnischen Problemen waren die Klassenräume zu kalt. Die Eltern wurden informiert und gaben ihren Kindern zusätzlich Jacken mit in die Schule.

Die Glasscheiben zum Flur wurden in der Gruppendiskussion von den Kindern nicht so gut bewertet wie in der schriftlichen Befragung. Die Transparenz störte viele Kinder eher, weil in der Schulstraße herumgerannt wird und es dadurch zu laut ist. Möglicherweise haben sich die Kinder anderthalb Jahre später, als die schriftliche Befragung erfolgte, an die transparenten Elemente gewöhnt. Auch die weißen Tafeln wurden von den Kindern anfangs nicht so positiv empfunden. In der Gruppendiskussion gab es ein noch ein deutliches Votum für die Kreidetafeln, weil das Reinigungsmittel die Tafeln verschmiert und die Sonne blendet. Die Tafelbeleuchtung und die elektrochrome Verglasung in der Aula bewerteten sowohl Schülerinnen und Schüler als auch die Lehrkräfte positiv.

